



Grußwort zur Broschüre „Praxis Service Learning: Integration von Geflüchteten“

Liebe Leserinnen und Leser,

die Integration der Menschen, die aus verschiedenen Ländern und Kulturen zu uns kommen und auf Dauer hier bleiben wollen und können, ist eine der wichtigsten Aufgaben, um ein Zusammenleben in gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung zu ermöglichen. Ein zukunftsgerichtetes „Wir“ zeichnet sich dadurch aus, dass nicht nach der Herkunft in „die einen“ und „die anderen“ unterschieden wird. Wir, das sind wir alle, die in diesem Land leben. Um solche Voraussetzungen für ein gutes Miteinander und eine gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben zu schaffen, müssen geflüchtete Menschen Angebote zur Identifikation und zur Partizipation erhalten.

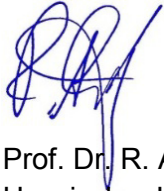
Das Projekt „Connecting People – egal woher – wir gehören zusammen“ der Heinrich-Böll-Schule Hattersheim dokumentiert in eindrucksvoller Weise, wie aus dem Zusammenbringen von jungen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung und deren gemeinsamen Aktivitäten ein Zusammengehörigkeitsgefühl sowie ein Voneinander-Lernen erwachsen. Die Schülerinnen und Schüler der Tandem-AG leben Integration nicht als Einbahnstraße, vielmehr begegnen sie sich mit gegenseitiger Achtung und unterstützen einander.

Die sprachliche Verständigung, der gegenseitige Respekt und die effektive Vernetzung sind die Schlüssel zu einem Gelingen der Partnerschaften in den Schülertandems sowie ihrer gemeinsamen Projekte. Diese Erfahrung, die im Kleinen gilt, wurde von der Schülergruppe der Heinrich-Böll-Schule Hattersheim auch auf größere Zusammenhänge übertragen. Im Rahmen der von der Hessischen Landesregierung im Jahr 2017 ausgerufenen Kampagne „Hessen lebt Respekt!“ erstellten die Schülerinnen und Schüler ein Video mit dem Titel „Welcher Film läuft bei Dir ab, wenn Du an Respekt denkst?“. Darin machen die Kinder und Jugendlichen deutlich, dass gelingende Integration vor allem darauf gründet, dass sich Einheimische wie Zugewanderte mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt begegnen.

Durch Service-Learning-Projekte erhalten Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung über die wichtigen Hilfen im Alltag und beim Erlernen der deutschen Sprache hinaus auch Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten. Sie bringen sich mit ihren Stärken aktiv in Schule und Gesellschaft ein. Auf diesem Wege werden wichtige Beiträge dazu geleistet, dass Menschen mit Fluchterfahrung in der Gesellschaft ankommen und Perspektiven für ein

dauerhaftes Leben in ihrer neuen Heimat erhalten. Ziel muss sein, dass sie als gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger ihre Potenziale entfalten können und sich zugehörig fühlen. Das Beispiel der Heinrich-Böll-Schule zeigt, wie Schulen einen wichtigen Beitrag zu einer gelingenden Integration und einem guten gesellschaftlichen Miteinander leisten können.

Mit herzlichen Grüßen



Prof. Dr. R. Alexander Lorz
Hessischer Kultusminister